

■ **Umfragen**

Biomarker in den Sozialwissenschaften: Chance und Herausforderung

Biomarker halten Einzug in den Sozialwissenschaften. Sie bergen neue Potentiale, insbesondere in der Altersforschung. Gleichzeitig stellen sie die Wissenschaft aber auch vor neue Herausforderungen – so etwa bei ethischen Fragen.

Biomarker¹ waren lange auf medizinische Studien beschränkt. Heute erweisen sie sich dann als vielversprechend für interdisziplinäre Projekte in den Sozialwissenschaften, wenn die Bewertung von Gesundheitszustand und physiologischen Fähigkeiten wesentlich ist, beispielsweise in Studien über das Altern und dessen wirtschaftliche und soziale Konsequenzen. Biomarker können helfen, Fehleinschätzungen des Gesundheitszustands zu verhindern und subjektive Einschätzungen von Befragten zu ergänzen. Sie geben aber auch Hinweise über die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Krankheit oder Infektion. Im Weiteren ermöglichen sie ein besseres Verständnis biologischer Prozesse, die Auswirkungen auf das berufliche, familiäre und soziale Leben haben.

Ethische Herausforderungen

Die neuen Perspektiven, welche sich mit den Biomarkern eröffnen, werden von verschiedenen Herausforderungen begleitet. So werfen die biologischen Proben mehrere ethische Fragen auf: Einerseits müssen die betroffenen Personen ihr klares Einverständnis geben. Wenn dieses gesichert ist, sind andererseits strikte Anonymisierungsprozesse zur Gewährleistung des Datenschutzes nötig. Die Forschenden müssen zudem die Befragten umfänglich über die Ziele des Forschungsprojektes informieren.

Ferner bedeuten die biologischen Proben zusätzlichen logistischen Aufwand: Das Sammeln von getrockneten Blutproben erfordert spezielles Material (Nadeln, Löschpapier, Reinigungstücher, etc.), eine entsprechende Ausbildung der Interviewer sowie konstante Temperaturen, raschen und isolierten Transport, etc. Diese Umstände und die Verlängerung der Datenerhebung können sich zudem auf die Akzeptanz sowie auf die



© fotolia.com

Die Einführung von Biomarkern in den Sozialwissenschaften wird intensiv debattiert. Unbestritten ist, dass sie neue Perspektiven für die interdisziplinäre Zusammenarbeit eröffnen.

Repräsentativität der Resultate auswirken. Die Antwortquoten, aber auch die Verzerrungen bei der Selektion können davon negativ beeinflusst werden.

Strengere Regulierungen

Schliesslich stellt die Verbreitung von biologischen Proben in sozialwissenschaftlichen Erhebungen auch eine wirtschaftliche Herausforderung dar: Die Kosten steigen wegen des benötigten Materials und der auszuführenden Analysen unvermeidlich. Bereits die Interviews werden wegen der längeren Dauer und der Notwendigkeit zu persönlichen Gesprächen deutlich teurer als andere Erhebungsmethoden (schriftlich, Telefon oder Internet).

Die spezifischen Vor- und Nachteile von Biomarkern in den Sozialwissenschaften sind zurzeit Gegenstand intensiver Debatten. Viele Forschende stehen der Einführung eher kritisch gegenüber, während die Befürworter darin ein grosses Potential für neuartige sozialwissenschaftliche Erkenntnisse sehen. Unbestritten

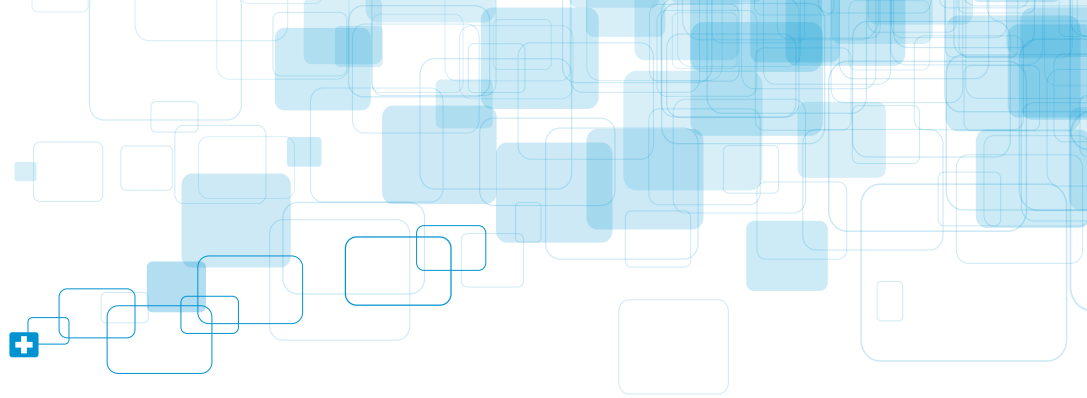
dabei bleibt die Tatsache, dass Biomarker neue Perspektiven für die interdisziplinäre Zusammenarbeit eröffnen.

» ¹ Ein Biomarker ist ein objektiver Indikator für einen physiologischen Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt. In der Regel werden zwei Formen unterschieden: Einerseits körperliche Messungen wie Gewicht, Grösse oder körperliche Leistungsfähigkeit; andererseits komplexere biologische Indikatoren auf Basis von Speichel-, Blut- oder auch Haarproben.

Biomarker-Workshop

Im September 2013 organisiert FORS in Zusammenarbeit mit dem Institut d'Economie et de Management de la Santé (IEMS) der Universität Lausanne einen eintägigen Workshop über die Rolle von Biomarkern in sozialwissenschaftlichen Erhebungen.

» www.fors.unil.ch → Infos



■ Schweizer Haushalt-Panel

Neue biografische Daten sind ab Herbst 2013 verfügbar

Das Team des Schweizer Haushalt-Panels hat in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Forschungsschwerpunkt LIVES eine innovative Methode der Datenerhebung eingesetzt, um die Vielfalt der Lebensverläufe von Frauen und Männern in der Schweiz zu erfassen.

Als Ergänzung der Längsschnittdaten des Schweizer Haushalt-Panels (SHP) wurde von Oktober 2012 bis März 2013 eine biografische Befragung als Piloterhebung durchgeführt. Diese ist der Auftakt zu einer umfassenderen biografischen Befragung.

In der Pilotphase wurden die Messinstrumente und die Rekrutierung der Stichprobenmitglieder getestet. Insgesamt haben 505 Personen an dieser biografischen Befragung teilgenommen. Die Daten ermöglichen folgende Aspekte der Lebensverläufe zu untersuchen: Wohnorte, Arten des Zusammenlebens, Partnerbeziehungen, Familie, Tätigkeiten und

Ausbildungen sowie Gesundheit. Diese Datenbasis schafft die Voraussetzung, um die Vielfalt und Komplexität der Lebensverläufe von in der Schweiz lebenden Personen nachzuvollziehen. Sie bietet den Forschenden auch die Gelegenheit, Faktoren zu untersuchen, die zu Schlüsselergebnissen und Zäsuren in den einzelnen Lebensverläufen führen.

Diese neue Datenbasis wird ab Herbst 2013 verfügbar sein unter:

» www.swisspanel.ch

■ Selects-Onlinebefragung

Echte Alternative zu Telefonumfrage

In einem Experiment wurde die Schweizer Wahlstudie Selects 2011 erstmals auch online durchgeführt. Die Datenqualität ist vergleichbar mit jener der telefonischen Erhebung.

Immer weniger Menschen sind per Festnetztelefon erreichbar, während der Zugang über Internet immer verbreiteter wird. Eine als Experiment durchgeführte Onlinebefragung für die Schweizer Wahlstudie Selects kommt nun zum Ergebnis, dass die Qualität der online erhobenen Daten und die Repräsentativität ähnlich gut sind wie bei Telefonumfragen. Obwohl die Stichproben unterschiedlich zusammengesetzt sind, kann die Internetbefragung somit eine echte Alternative zur telefonischen Erhebung darstellen.

Geschenk erhöht die Antwortquote

Für das Experiment wurden 1'500 Personen per Post kontaktiert. Ein Drittel davon erhielt ein Motivationsgeschenk von 20

Franken. Die Auswertungen zeigen, dass das Geschenk bei allen Altersgruppen teilnahmestimulierend wirkt, besonders aber bei jüngeren Personen zwischen 18 und 30 Jahren. Ältere Personen sind daher etwas untervertreten. Insgesamt beträgt die Antwortquote bei den Personen, die mit Geschenk kontaktiert wurden, 44 Prozent. Ohne Geschenk beteiligten sich dagegen 23 Prozent. Zudem konnten vermehrt Leute zur Teilnahme bewegt werden, die sich nicht an politischen Wahlen beteiligen oder Parteien im rechten Spektrum bevorzugen. Diese sind bei Wahlumfragen häufig unterrepräsentiert.

» www.fors.unil.ch
→ Veröffentlichungen → Working Paper Series → 2013-03

■ Mixed-Mode-Ansatz

Studie liefert vielversprechende Resultate

Eine Studie von FORS und LIVES gibt dem Mixed-Mode-Ansatz ein gutes Zeugnis.

Wissenschaftler des Nationalen Forschungsschwerpunktes LIVES und von FORS haben Ende 2012 eine Mixed-Mode-Studie durchgeführt, die auf dem Modul zum Wohlbefinden der ESS-Umfrage 2012 basierte. Dem Einladungsschreiben für die etwa halbstündige Befragung wurde ein Geschenk von zehn Franken beigelegt. Zunächst wurden die angeschriebenen Personen zu einer Onlineumfrage eingeladen. Wenn das nicht gewünscht oder möglich war, wurden sie schriftlich, per Telefon und schliesslich in einem persönlichen Gespräch befragt.

Sehr hohe Antwortquote

Von den 3'600 in der Westschweiz kontaktierten Personen beteiligten sich über 70 Prozent, was einer aussergewöhnlich hohen Antwortquote entspricht. Die Beteiligung an der Onlineumfrage – dem ersten Befragungsmodus – betrug 45 Prozent, ähnlich wie bei der Selects-Befragung (siehe Artikel). Die Studie untersucht weiter die Repräsentativität der Stichprobe nach Modus sowie die Vergleichbarkeit der Resultate in den verschiedenen Modi. Ein Working-Paper zur Studie ist in Vorbereitung und wird zu gegebenem Zeitpunkt publiziert unter:

- » Weitere Informationen zur Studie: Dr. Michèle Ernst Stähli.
- » www.fors.unil.ch → Veröffentlichungen → Working Paper Series
- » www.lives-nccr.ch

■ Methodenfestival

Erfolgreiche zweite Ausgabe

Nach dem grossen Erfolg des ersten Schweizer Methodenfestivals 2011 in Basel stiess auch die zweite Ausgabe in der Westschweiz auf grossen Anklang.

Das zweite Schweizer Methodenfestival wurde am Samstag, 22. Juni 2013, an der Universität Freiburg durchgeführt, ausnahmsweise im Rahmen des 4. Kongresses des frankophonen internationalen Netzwerks für qualitative Forschung (RIFReQ). In zwölf Ateliers und drei Konferenzen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle methodische Ansätze aus der qualitativen Forschung entdecken.

Nach dem grossen Erfolg des ersten Schweizer Methodenfestivals 2011 an der Universität Basel organisierte FORS die zweite Ausgabe mit Vertretern der Westschweizer Universitäten und des Nationalen Forschungsschwerpunkts LIVES sowie in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) und dem Schweizerischen Netzwerk für qualitative Sozialforschung.

Das Programm zur Veranstaltung:

» www.fors.unil.ch → Infos

Mehr zu qualitativen Daten bei FORS:

» www.fors.unil.ch
→ Datenservice → Qualitative Daten

■ News & Events

ch-x 2016/17 von FORS betreut

FORS wurde vom wissenschaftlichen Beirat der eidgenössischen Jugendbefragung ch-x in einer offenen Ausschreibung mit der wissenschaftlichen Betreuung der Befragung 2016/17 beauftragt. Thema ist die Mobilität junger Erwachsener. Erstmals wird für ch-x ein biografischer Fragebogen eingesetzt. Ausserdem wird geprüft, die rund 50'000 Interviews mithilfe von Tablet-Computern durchzuführen.

» www.chx.ch

Visualisierung in den Sozialwissenschaften

In der neuen Gruppe Data Publication bietet FORS Beratung im Bereich der Visualisierung an. Das von Andreas Perret geleitete Projekt umfasst praktische Aspekte wie die Unterstützung bei der Anwendung von Software – von gängigen bis zu spezialisierten Programmen – sowie theoretische Aspekte. Eine Dissertation über das Thema Visualisierung in den Sozialwissenschaften ist in Arbeit.

SHARE: neue Publikation

Das Buch «Active Ageing and Solidarity between Generations in Europe – First Results from SHARE after the Economic Crisis» wird im Internet publiziert. Die interdisziplinäre Publikation besteht aus 30 Artikeln und basiert auf der letzten Welle von SHARE aus den Jahren 2010/2011. Unter anderem wird der Einfluss der Wirtschaftskrise auf Einkommen, Wohlstand und Konsum untersucht.

» www.fors.unil.ch → Infos

Data Management Kurs

Die Swiss Summer School in Lugano, die vom 26. bis 30. August 2013 stattfindet, bietet einen neuen Kurs an: «Data management: Making data work for you and others». Die einzelnen Module des Kurses, welcher die Teilnehmenden in die zentralen Aspekte des Datenmanagements einführt, können auf Anfrage auch bei FORS oder ausserhalb von FORS angeboten werden.

» www.fors.unil.ch → Infos

Kontakte

FORS – SCHWEIZER KOMPETENZZENTRUM SOZIALWISSENSCHAFTEN
c/o Université de Lausanne
Bâtiment Géopolis
CH-1015 Lausanne
Tel. +41 (0) 21 692 37 30
Fax +41 (0) 21 692 37 35
www.fors.unil.ch

DATA PUBLICATION

Andreas.Perret@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 42

DATEN- UND FORSCHUNGSINFORMATIONSSERVICE

Brian.Kleiner@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 44

INTERNATIONALE UMFRAGEN

Michele.ErnstStaepli@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 36

METHODOLOGISCHES FORSCHUNGSPROGRAMM

Oliver.Lipps@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 24

SCHWEIZER WAHLSTUDIE SELECTS

Georg.Lutz@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 38

SCHWEIZER HAUSHALT-PANEL SHP

Robin.Tillmann@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 21

SWISS SUMMER SCHOOL ON METHODS IN THE SOCIAL SCIENCES

Denise.Bloch@fors.unil.ch
Tel. +41 (0)21 692 37 30
Eugen.Horber@unige.ch
Tel. +41 (0)22 379 83 67

Impressum

HERAUSGEBER
FORS

UMSETZUNG
Bonhage PR AG, Bern

GESTALTUNG
iomo.ch, Renens

DRUCK
Gerber Druck AG, Steffisburg